



Letzte Abendkirche 2019

HARENBERG (rs). Mit Superintendentin Dr. Andrea Burgh-Lempart und der Akkordeonistin Nastja Schkinder ging für 2019 eine besondere Folge der Reihe Abendkirche zu Ende. Die letzten drei Abendkirchen wurden jeweils durch einen Superintendenten oder eine Superintendentin gestaltet, die ihre Jugend in Harenberg verbracht haben.

Für ein Dorf mit heute rund 1500 Bewohnern ist das schon bemerkenswert. Alle Abendkirchen dieses Jahres standen unter der Jahreslosung: „Suche Frieden und jage ihm nach“. Burgh-Lempart näherte sich auf ihre Art dem Thema.

In der Kirche wird viel geredet und diskutiert. Die täglichen Hiobsbotschaften von Krieg, Gewalt oder Klimawandel und die zunehmende Radikalisierung fordern handeln aber nicht diffamieren. „Man kann doch nichts machen“ ist ein Satz, der die Superintendentin besonders ärgert. Es war allerdings auch nicht verwunderlich, dass sie auf ihre Vergangenheit in Harenberg einging. Sie tat dies im Rahmen des Themas und stellte das Bild eines Apfelbaums im Garten des Großvaters, ihren Kletterbaum, in den Raum.

Und die Musik dieser Abendkirche?

Mit Nastja Schkinder, die ihr Instrument spielerisch virtuos beherrscht, war sicher, dass ihre gefühlvolle Begleitung der Kirchenlieder es nicht allein sei, die Anwesenden zu begeistern. Sie hatte außerdem noch ein anspruchsvolles Bukett mitgebracht. So erklangen Werke von Vivaldi, Aranjuez, Makkonen und Piazzolla.

Fast ehrfürchtvoll gab es erst nach dem letzten Musikstück langanhaltenden Applaus, der nicht nur eine Zugabe herausforderte. Direkt nach der Abendkirche wurde in gemütlicher Runde noch lange über das „damals“ Erlebte gesprochen und Nastja Schkinder bekam sofort von einer der vielen begeisterten Besucher ein Angebot für ein Engagement.

Die Abendkirche geht auch 2020 schon im Januar weiter. Das Programm wird in Kürze vorgestellt.

